

# Connecting FANUC



**VON DER STARREN  
LINIE ZUR LERNENDEN  
PRODUKTIONSSTRASSE**

Seite 4

**KUNZMANN  
SETZT ROBOTIK  
AUF DEN  
LEHRPLAN**

Seite 8

# EDITORIAL



Ralf Winkelmann  
Geschäftsführer FANUC Deutschland GmbH

## Liebe Leserinnen und Leser,

trotz politischer Spannungen, wirtschaftlicher Unsicherheiten und globaler Veränderungen bleibt für unsere Kunden eines entscheidend: Stabilität, Verlässlichkeit und ein Partner, der seine Leistungsversprechen konsequent einlöst. Gerade in Zeiten herausgeforderter Lieferketten, fehlender Fachkräfte und kurzer Technologiekonzepte sind planbare Lösungen gefragt, die auch unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen funktionieren.

Genau mit diesem Anspruch starten wir bei FANUC in das neue Geschäftsjahr. Wir wollen Orientierung geben – nicht durch große Worte, sondern durch dauerhafte Qualität, robuste Technologie und einen Service, auf den man sich im Tagesgeschäft ebenso verlassen kann wie in besonderen Situationen.

Unsere Mitarbeitenden fassen diese Haltung mit einem Begriff zusammen, der Teil unserer japanischen DNA ist: Genmitsu – Präzision, Sorgfalt und Verantwortung. Dieser Anspruch prägt unsere Arbeit in Entwicklung, Vertrieb, Service und Technics und gewinnt durch unseren neuen Head of Technics, Dr. Philipp Dreiss, zusätzliche Tiefe. Unser Ziel ist es, nicht nur Maschinen zu liefern, sondern unsere Kunden zu befähigen: mit Wissen, Transparenz und der Möglichkeit, Systeme langfristig weiterzuentwickeln.

Moderne Automatisierung entsteht heute nicht allein durch leistungsfähige Maschinen, sondern durch Prozess-Knowhow, sichere Architekturen, modulare Softwarelösungen und enge Zusammenarbeit. Parallel dazu verändert sich die industrielle Landschaft rasant. Die Themen dieser Ausgabe spiegeln das wider: Cybersecurity, datenbasierte Optimierung, KI-gestützte Produktionsprozesse und Softwaretools, die Maschinen intelligenter und Fertigungen resilienter machen. Künstliche Intelligenz wird sich dort durchsetzen, wo sie echten Mehrwert schafft – auf einer verlässlichen, sicheren Basis. Die Zusammenarbeit mit Partnern wie NVIDIA zeigt, wie sich Innovation und industrielle Robustheit sinnvoll verbinden lassen.

Das unser Ansatz all das unterstreicht, wie wichtig es ist, Technologie nicht nur einzusetzen, sondern zu verstehen und Menschen für Automatisierung zu begeistern. Dass dieser Ansatz trägt, zeigen zahlreiche Praxisbeispiele – von Anwendungen in Deutschland über europäische Nachwuchswettbewerbe bis hin zu globalen Projekten wie automatisierten Erntesystemen.

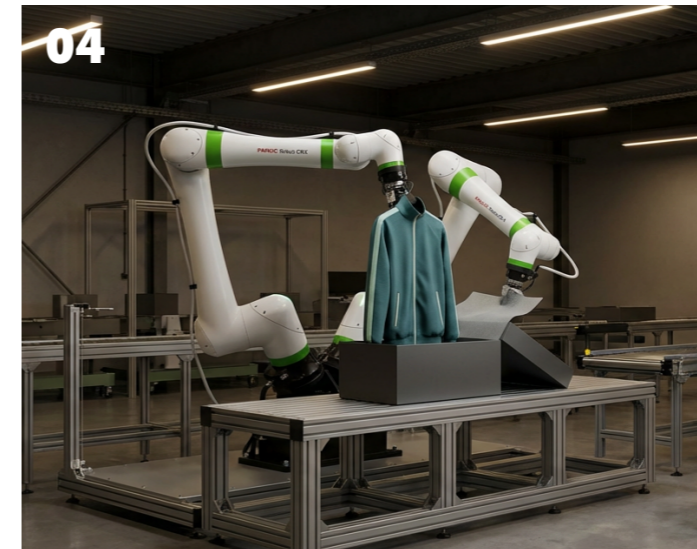
Wenn wir auf das neue Geschäftsjahr blicken, tun wir das mit Respekt vor den Herausforderungen und mit Zuversicht. Ihr Vertrauen ist für uns Ansporn, jeden Tag besser zu werden.

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir auch in einem bewegten Umfeld stabile Wege in Richtung Zukunft gehen. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen der neuen Ausgabe von Connecting.FANUC.

Ihr

Ralf Winkelmann  
Geschäftsführer FANUC Deutschland GmbH

# INHALT



## Von der starren Linie zur lernenden Produktionsstraße

Smarte Fertigung: So verändert KI die Produktion

04

## FANUC News

Philip Dreiss: Der neue Head of Technics stellt sich vor

12

## FANUC on tour

Messe- und Eventkalender: Hier treffen Sie uns

18



## KUNZMANN setzt Robotik auf den Lehrplan

Wie ein Werkzeugmaschinenhersteller Automation in die Ausbildung bringt

08

## Global Spotlight

Projekte und Events rund um die Welt

14

## FANUC in Zahlen

Zahlen & Fakten: FANUC im Überblick

11

## Vom Fuji in die Fabrikhalle

Kennen Sie "Genmitsu"? Vier Mitarbeitende verraten, was der Begriff für FANUC bedeutet

16

# Von der starren Linie zur lernenden Produktionsstraße

Wann kommt der ChatGPT-Moment der Fertigung? Potenziell schon bald, meint Bernd Klein, Senior IoT Application Specialist bei FANUC. Zugleich führt der Weg dorthin nicht über einen disruptiven Technologiesprung, sondern über eine schrittweise Weiterentwicklung bestehender Automatisierung.



© Fanuc

Bernd Klein, Senior IoT Application Specialist bei FANUC, sieht für KI in der Robotik viel Potenzial - und klare Grenzen.

Wie sieht dieser Weg konkret aus? Welche technologischen und organisatorischen Weichen lassen sich heute bereits stellen, um KI sinnvoll in der Fertigung nutzbar zu machen? Und wie unterstützt FANUC Unternehmen dabei, Automatisierung modular zu erweitern und intelligent weiterzuentwickeln?

Schlagzeilen von „intelligenter Robotik“ und „agentischer KI“ in der Fertigung vermitteln derzeit zuweilen den Eindruck, als stünde die autonome Fabrik schon an jeder Ecke. Wer jedoch in reale Produktionsumgebungen blickt, sieht ein differenzierteres Bild: Viele Linien sind hochautomatisiert, laufen zuverlässig und wirtschaftlich, aber sind in der Regel noch überwiegend von Hand geplant, programmiert und überwacht.

Das hat zur Folge, dass Spezialwissen, Zeit und Verfügbarkeit von Fachkräften darüber entscheiden, wie schnell sich Anlagen einrichten, umstellen und optimieren lassen. KI hat das Potenzial, diese Arbeit zu beschleunigen, zu vereinfachen und skalierbar zu machen – vorausgesetzt, sie wird so eingesetzt, dass industrielle Sicherheit und Zuverlässigkeit nicht auf der Strecke bleiben.

Der Weg zur „lernenden Produktionsstraße“ besteht daher weniger in einem disruptiven Technologiesprung, sondern als Entwicklung in Stufen: mit klar abgegrenzten KI-Funktionen, die dort ansetzen, wo sie messbaren Mehrwert liefern und sich in bestehende Automatisierungssysteme integrieren lassen.

## Automatisierung heute: hochentwickelt, aber noch menschlich geprägt

In vielen Fertigungsunternehmen ist Automatisierung heute längst gelebter Standard. Roboter übernehmen Handling-, Montage- oder Palettieraufgaben, Maschinen sind vernetzt, Prozesse stabil und effizient ausgelegt. Dennoch liegt ein entscheidender Teil der Wertschöpfung weiterhin in menschlicher Hand: die Auslegung der Anlagen, die Programmierung von Bewegungsabläufen, die Parametrierung von Prozessen und die Definition von Qualitätskriterien.

Gerade diese Tätigkeiten erfordern hochspezialisiertes

Know-how. SPS-Programmierer, Robotik-Experten, Vision-Spezialisten oder Qualitätssicherungsexperten sind heute schon knapp. Und sie werden es angesichts steigender Automatisierungsanforderungen weiter bleiben. Der Engpass moderner Fertigung liegt damit weniger in der Verfügbarkeit von Hardware als in Wissen, Zeit und personellen Ressourcen, um diese Hardware optimal einzusetzen.

Automatisierung ist also weit entwickelt, aber sie skaliert nur begrenzt. Jede neue Variante, jede Umstellung, jede Optimierung bedeutet zusätzlichen Engineering-Aufwand. Genau an diesem Punkt wird KI für die Fertigung relevant: nicht als Ersatz bestehender Automatisierung, sondern als Ergänzung dort, wo menschliches Expertenwissen bislang der begrenzende Faktor ist.

**EIN ENTSCHEIDENDER  
TEIL DER WERTSCHÖPFUNG  
LIEGT WEITERHIN IN  
MENSCHLICHER HAND.**

## Was KI in der Automatisierung wirklich verändert

Klassische Automatisierung folgt deterministischen Regeln: Ein Roboter oder eine Maschine führt exakt das aus, was zuvor programmiert wurde – reproduzierbar, vorhersehbar und zuverlässig. Dieses Prinzip bildet seit Jahrzehnten das Fundament industrieller Automatisierung. Künstliche Intelligenz ergänzt dies um eine neue, kognitive (also wahrnehmende, denkende, erkennende) Dimension. Statt ausschließlich definierte Abläufe abzuarbeiten, treffen KI-Systeme Entscheidungen auf Basis von Wahrscheinlichkeiten, Sensordaten und Mustern. Sie reagieren auf Abweichungen, interpretieren visuelle Informationen oder passen Parameter dynamisch an. Damit bringen sie kognitive Fähigkeiten in automatisierte Prozesse, die bislang nur durch menschliche Erfahrung und Kontrolle umsetzbar waren.



@ Bilder erstellt mit Gemini 3 Pro Image (Nano Banana Pro)

Personalisiert und automatisiert: So könnte die KI-unterstützte Zukunft der Produktion aussehen.



Diese Erweiterung erhöht zwangsläufig die Komplexität. Entscheidungen sind nicht mehr in jedem Detail vorab festgelegt, sondern entstehen innerhalb definierter Rahmenbedingungen. Gleichzeitig entsteht genau daraus der Mehrwert: Programmierung, Parametrierung und Qualitätssicherung lassen sich stärker automatisieren und entkoppeln sich zunehmend von der permanenten Verfügbarkeit von Fachkräften.

## PROGRAMMIERUNG, PARAMETRIERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG LASSEN SICH STÄRKER AUTOMATISIEREN.

### Der Weg zur lernenden Produktionsstraße

Der Einsatz von KI in der Fertigung sollte dabei nicht als radikaler Technologiesprung gedacht oder angegangen werden. Intelligente Fertigung entsteht nicht dadurch, dass etablierte Anlagen durch KI-zentrierte Gesamtsysteme ersetzt werden. Sie wächst schrittweise aus der vorhandenen Automatisierungslandschaft heraus: aus deterministischen Steuerungen, stabilen Prozessen und industriell bewährter Technik. Konkret bedeutet das, dass bestehende Automati-

sierungslösungen gezielt um zusätzliche Fähigkeiten erweitert werden. KI übernimmt klar umrissene Aufgaben, etwa das Interpretieren von Sensordaten, das Erkennen von Abweichungen, das Unterstützen bei der Parametrierung oder das flexible Bewerten von Qualitätsmerkmalen. Die grundlegende Prozesslogik bleibt dabei bewusst deterministisch. Die Entscheidungsfreiheit intelligenter Systeme wächst nicht sprunghaft, sondern kontrolliert, anwendungsbezogen und innerhalb definierter Grenzen.

Gerade diese kontrollierte Erweiterung ist entscheidend, um KI industrietauglich einzusetzen. Denn mit ihren kognitiven und dadurch probabilistischen statt deterministischen Funktionen werden intelligente Systeme nur dann industriell nutzbar, wenn ihr Einsatz klar begrenzt ist: mit definierten Freiheitsgraden, überwachten Entscheidungsräumen sowie eindeutigen Abschalt- und Rückfallmechanismen. Sicherheitsrelevante Funktionen bleiben deterministisch. KI ergänzt sie dort, wo zusätzliche Flexibilität oder Effizienz echten Mehrwert schafft.

### Modularität, offene Schnittstellen und Integrationsfähigkeit als Schlüssel

Der Schlüssel für diesen Ansatz liegt in modularer Automatisierung. Modulare Systeme, offene Schnittstellen und hohe Integrationsfähigkeit ermöglichen es, KI als Baustein zu denken, nicht als alles dominierende Ins-

tanz. So lassen sich intelligente Funktionen genau dort integrieren, wo sie sinnvoll sind, ohne bestehende Prozesse infrage zu stellen. Unternehmen können Anlagen weiter nutzen, gezielt aufrüsten, Erfahrungen sammeln und Risiken begrenzen. Der Vorteil dieses evolutionären, modularen Ansatzes liegt in seiner Pragmatik: Er macht Fortschritt beherrschbar, wirtschaftlich sinnvoll und technologisch offen. So verwandelt er die Vision der lernenden Produktionsstraße in einen realistisch gangbaren Weg.

### Die Rolle von FANUC: robuste Basis für intelligente Erweiterung

Genau hier setzt das Selbstverständnis von FANUC an. Als Anbieter eines breiten, industriell bewährten Produkt- und Lösungsportfolios in der Robotik und Automatisierungstechnik liegt der Fokus auf stabilen technologischen Grundlagen. Robuste Hardware, deterministische Steuerung, hohe Verfügbarkeit und lange Lebenszyklen bilden die Basis, auf der sich neue Funktionen sicher aufsetzen lassen. Modulare Systemarchitekturen und offene Schnittstellen schaffen dabei die Voraussetzungen, um KI anwendungsbezogen zu integrieren – unabhängig davon, ob es um Bildverarbeitung, Assistenzfunktionen im Engineering oder adaptive Prozessoptimierung geht. Entscheidend ist, dass diese Erweiterungen nicht isoliert stehen, sondern sich nahtlos in bestehende Automatisierungslandschaften einfügen.

## MODULARE SYSTEMARCHITEKTUREN UND SCHNITTSTELLEN SCHAFFEN DIE VORAUSSETZUNGEN, UM KI ANWENDUNGSBEZOGEN ZU INTEGRIEREN.

Hinzu kommt die FANUC-eigene Fertigung als reales Lernfeld. Neue Technologien werden nicht nur theoretisch bewertet, sondern im eigenen industriellen Um-

feld erprobt – mit all den Anforderungen an Stabilität, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit, die dort gelten. Ergänzt wird dieser Ansatz durch ein breites Ökosystem aus Systemintegratoren, Technologiepartnern und Start-ups. So entsteht ein Umfeld, in dem intelligente Automatisierung nicht als abstraktes Zukunftsversprechen, sondern als praxisnahe Weiterentwicklung bestehender Lösungen verstanden wird.

### Fazit: Intelligente Fertigung entsteht Schritt für Schritt

KI hat das Potenzial, die Automatisierung in der Fertigung nachhaltig zu verändern. Nicht durch einen radikalen Umbruch, sondern durch eine konsequente Weiterentwicklung bestehender Systeme. Dort, wo KI klar abgegrenzt eingesetzt wird, erweitert sie die Möglichkeiten robuster Automatisierung, ohne deren bewährte Prinzipien infrage zu stellen.

Entscheidend ist dabei das Zusammenspiel: deterministische Steuerung als stabile Basis, modulare Architekturen als Enabler und anwendungsbezogene KI-Funktionen als gezielte Erweiterung. So entstehen lernende Produktionsstrukturen, die flexibel auf neue Anforderungen reagieren können und zugleich industriellen Maßstäben in Sicherheit und Verfügbarkeit gerecht werden.

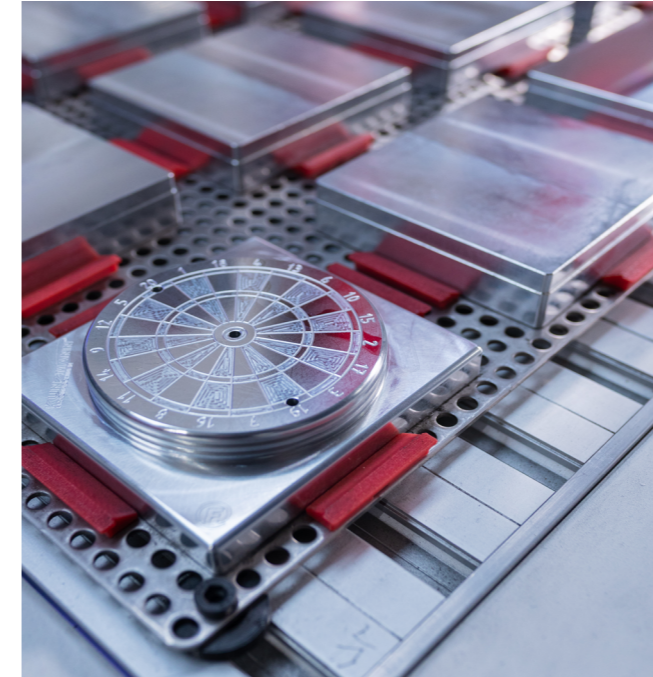
So kann der Weg zur intelligenten Fertigung im Hier und Jetzt beginnen. In realen Projekten, mit klaren Entscheidungen und einem realistischen Blick auf das Machbare: Nicht alles ist heute möglich. Aber deutlich mehr, als mancher meint.



@ KUNZMANN  
Das gesamte Projektteam von FANUC und KUNZMANN. Von links: Karsten Feil, Martin Drexler, Niklas Bitzer, Norick Anic

# KUNZMANN setzt Robotik auf den Lehrplan

Wer seinen Azubis schon früh echte Robotik-Erfahrung mitgeben will, findet bei KUNZMANN jetzt die passende Lösung: ein Kombipaket aus Fräsmaschine und FANUC CRX-Cobot – intuitiv genug für das erste Lehrjahr, präzise genug für die Serienproduktion.



@ KUNZMANN

An solchen Fräsmaschinen von KUNZMANN mit integriertem FANUC-Cobot lernen die Fachkräfte von morgen von Anfang an, mit Automatisierung umzugehen.

In der modernen Fertigung gehören Roboter zum Alltag. In der Ausbildung hingegen spielen sie oft noch eine untergeordnete Rolle. Nicht zuletzt, weil viele Systeme für Einsteiger zu komplex sind. KUNZMANN Maschinenbau hat diese Herausforderung erkannt und gezielt nach einer Lösung gesucht: einem Cobot, der so intuitiv ist, dass Auszubildende vom ersten Lehrjahr an mit ihm arbeiten können. Das Ergebnis ist ein durchdachtes Kombipaket: KUNZMANN bietet seine Maschinen in Verbindung mit dem CRX-Cobot als praxisnahe Komplettlösung an. Besonders im Ausbildungsumfeld eröffnet dies neue Möglichkeiten, da junge Fachkräfte frühzeitig an automatisierte Prozesse herangeführt werden. Gleichzeitig eignet sich das System selbstverständlich auch für produktive Anwendungen in der Fertigung.

## Eine Lücke, die geschlossen werden muss

Ein Auszubildender steht vor einer Fräsmaschine, daneben ein Roboterarm. Er tippt ein paar Mal auf ein Tablet, führt den Arm in Position, speichert die Bewegung. Ein paar Handgriffe später läuft der Ablauf automatisch. Kein Programmiercode, kein Handbuch, keine Vorkenntnisse. Genau so stellt sich KUNZMANN Maschinenbau eine moderne Ausbildung vor. Seit über 100 Jahren baut das Unternehmen aus Remchingen



in Baden-Württemberg Universalfräsmaschinen und Bearbeitungszentren und beliefert damit vor allem die Ausbildungsabteilungen großer Industrieunternehmen. Bosch, Volkswagen und viele weitere schulen ihren Nachwuchs an KUNZMANN-Dreiasmaschinen. Mit diesen lernen angehende Fachkräfte die Grundlagen der Zerspanung – praxisnah und direkt an der Maschine.

Doch Anwendungsingenieur Niklas Bitzer beobachtete eine wachsende Lücke: In den Fertigungshallen seiner Kunden stehen längst Roboter, in den Ausbildungsabteilungen nebenan kommen sie aber kaum vor. „Wir wollten einen Roboter, weil er nicht nur unsere Ausbildungskompetenz in dieser Technologie demonstrieren würde, sondern auch, weil die Arbeit mit Robotern für die Auszubildenden faszinierend ist“, sagt er. Das Problem dabei: Viele Produkte und Systeme auf dem Markt waren einfach zu komplex.

## Einfach genug für das erste Lehrjahr

Die Lösung fand KUNZMANN schließlich im FANUC CRX-10iA/L. Der kollaborative Roboter überzeugte vor allem durch seine sehr einfache Bedienung. Bewegungsabläufe werden per Drag-and-Drop auf einem Tablet zusammengestellt, Positionen durch einfaches Führen des Roboterarms gespeichert – ganz ohne

Programmcode oder wochenlange Einarbeitung. Gerade in der Ausbildung zeigt sich der Vorteil dieser Zugänglichkeit. „Jeder kann den Cobot bedienen, sogar Auszubildende im ersten Lehrjahr und Praktikanten“, sagt Bitzer. „Das ist äußerst wertvoll, da die Lernenden so von Anfang an Erfahrungen mit der Robotik sammeln können.“ Zugleich geht der Ansatz über reine Technik hinaus: Indem Auszubildende frühzeitig Robotik-Know-how aufbauen, erweitern sie gezielt ihre Kompetenzen. Unternehmen profitieren von besser qualifizierten Nachwuchskräften und leisten gleichzeitig einen wichtigen Beitrag, um dem Fachkräftemangel aktiv entgegenzuwirken.

### Vom Ausbildungsgerät zum Produktionswerkzeug

Doch KUNZMANN wollte mehr als ein Ausbildungsgerät. Denn die Maschinen des Unternehmens landen nicht nur in Schulungsräumen, sondern auch in der echten operativen Fertigung – und dort soll der CRX


**JEDER KANN DEN COBOT BEDIENEN, SOGAR AUSZUBILDENDE IM ERSTEN LEHRJAHR UND PRAKTIKANTEN.**

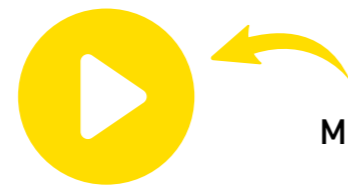
genauso funktionieren. Der Roboter übernimmt dabei typische Aufgaben des Maschinenbedieners: Er bestückt die Fräsmaschine mit Rohteilen, entnimmt fertig bearbeitete Werkstücke und legt sie ab. Zuverlässig, Schicht für Schicht.

Mit einer Wiederholgenauigkeit von  $\pm 0,05$  mm ist er dafür präzise genug. „Es war entscheidend, dass der Roboter als vollwertiges Produktionswerkzeug eingesetzt werden kann und nicht nur als Demonstrationsmodell für unsere Auszubildenden dient“, bestätigt Bitzer. Dass der CRX dabei steuerungsunabhängig arbeitet, macht ihn zusätzlich attraktiv: kompatibel mit den Systemen von KUNZMANN ebenso wie mit denen der Schwester-marke WEILER.

### Ein Angebot, das Schule macht

Zum Erfolg des Projekts hat auch die reibungslose Zusammenarbeit mit FANUC beigetragen. Bitzer zieht ein klares Fazit: „Die Zusammenarbeit mit FANUC war perfekt. Egal, welche Fragen wir stellten, wir erhielten stets eine schnelle und umfassende Antwort. Wir würden uns ohne zu zögern wieder für FANUC und den CRX entscheiden.“

Konsequenterweise bietet KUNZMANN den CRX künftig als Komplettpaket mit der Maschine an. Wer eine KUNZMANN-Fräsmaschine für den Ausbildungseinsatz kauft, kann die Robotik direkt dazunehmen und seinen Auszubildenden eine Ausbildung bieten, die der Realität moderner Fertigung entspricht. 



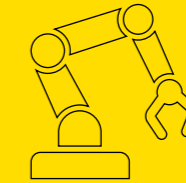
Mehr Einblicke?

### AUF EINEN BLICK

- > FANUC CRX-10iA/L:  
10 kg Traglast, 1.418 mm Reichweite,  
 $\pm 0,05$  mm Wiederholgenauigkeit
- > Drag-and-Drop-Programmierung,  
bedienbar ab dem ersten Lehrjahr, ohne  
Programmierkenntnisse
- > Sicherer kollaborativer Betrieb direkt neben  
Auszubildenden und Bedienern
- > Steuerungsunabhängig: kompatibel mit allen  
KUNZMANN- und WEILER-Systemen
- > Verfügbar als Kombipaket mit der Maschine

# FANUC IN ZAHLEN

# 1983



wurde der erste **FANUC-Roboter** in Europa installiert.

# 13



**Stunden pro Tag** durchschnittlich ist ein FANUC-Roboter im Einsatz.

# 84



**Servicetechniker** deutschlandweit kümmern sich um unsere Kunden.

# 1994



wurde die **FANUC Robotics Deutschland GmbH** gegründet.

# FANUC NEWS



@ Fanuc

## Philipp Dreiss

Der neue Head of Technics bei FANUC Deutschland über Befähigung statt Abhängigkeit – und warum KI jetzt kein Thema mehr zum Aussitzen ist.

### Herr Dreiss, was macht eigentlich ein Head of Technics bei FANUC?

(lacht) Das ist tatsächlich eine der häufigsten Fragen unserer Kunden. Viele denken: Die Produkte kommen doch aus Japan – was macht dann die Technik in Deutschland?

Ganz einfach: Wir sorgen dafür, dass aus einem starken Produkt eine funktionierende Lösung wird. Der Roboter kommt mit einer Basissoftware, aber der Kunde will schweißen, palettieren oder seine Maschine intelligent be- und entladen. Genau da kommen wir ins Spiel. Wir beraten, erweitern, integrieren. Vor allem softwareseitig.

Unser Ziel ist es aber vor allem, den Kunden zur Selbsthilfe zu befähigen. Darin liegt für mich der Kern moderner Partnerschaften. Im Idealfall brauchen die Kunden uns nach dem Projekt nicht mehr für jede kleine Anpassung. Wir zeigen ihnen, wie sie skalieren können – bei Hardware und auch Software.

### Welche Themen treiben die Industrie gerade besonders um?

Cybersecurity ist ein großes Thema. Mit dem Cyber Resilience Act steigen die Anforderungen deutlich. Eine Maschine kann man heute nicht mehr einfach ans Netzwerk hängen und hoffen, dass schon nichts passiert.

„UNSER ZIEL IST ES, DEN KUNDEN ZUR SELBSTHILFE ZU BEFÄHIGEN.“

Betreiber und Hersteller sind gleichermaßen in der Verantwortung. Und das ist kein theoretisches Thema. Wir beraten unsere Kunden gerade intensiv, was sie technisch und prozessual konkret tun müssen, um sich etwa vor Angriffen zu schützen.

Das zweite große Thema ist Flexibilität. Viele Unternehmen kommen aus einer Welt mit hohen Stückzahlen. Jetzt geht es um kleinere Lose, mehr Varianten, schnellere Umrüstungen. Das bedeutet: mehr Software, mehr Schnittstellen, mehr Architekturdenken. Und dann ist da natürlich KI.

### Wo stehen wir beim Thema Künstliche Intelligenz?

Bei Industrie 4.0 konnte man vielleicht noch abwarten. Bei KI geht das nicht mehr. Sie wird kommen – ist oft schon da – und sie wird industrielle Prozesse verändern. Roboter intelligenter machen, Maschinen adaptiver, Daten besser nutzbar. Das ist keine Spielerei, sondern strategisch relevant.

Gleichzeitig merken wir: Für gute KI-Anwendungen braucht man Daten. Und diese Bestände wurden in der Vergangenheit nicht immer konsequent aufgebaut und gepflegt. Jetzt gilt es, pragmatisch anzusetzen und bestehende Systeme sinnvoll weiterzuentwickeln. Wir wollen KI nicht als Buzzword verkaufen, sondern dort einsetzen, wo sie echten Mehrwert bringt.

### Was dürfen Kunden konkret von Ihnen erwarten?

Transparenz und technische Tiefe.

Wir sagen klar, was möglich ist – und wo Grenzen liegen. Dann analysieren wir strukturiert die Anforderungen und entwickeln gemeinsam die passende Lösung. Manchmal ist es eine gezielte Anpassung, manchmal

ein größeres Softwarekonzept. Entscheidend ist immer: Der Kunde soll wettbewerbsfähig bleiben. Und dafür müssen wir alle gemeinsam schneller werden. Dafür will ich in meiner Rolle bei FANUC künftig stehen.

## ZUR PERSON

### Philipp Dreiss

- > Promotion im Maschinenbau am Fraunhofer-Institut (Schwerpunkt: softwarebasierte Produktionssysteme)
- > Aufbau und Betreuung europäischer Forschungsprogramme für die Fraunhofer-Gesellschaft in Brüssel
- > Entwicklung von Condition-Monitoring-Lösungen bei Bosch
- > Mitbegründer eines Industrie-4.0-Softwareunternehmens für Produktionsplanung und -steuerung
- > Leitung des Softwarebereichs für Werkzeugmaschinen bei TRUMPF
- > Senior Vice President Software bei KUKA
- > Seit 2026 Head of Technics bei FANUC Deutschland

# GLOBAL SPOTLIGHT

## USA/ NIEDERLANDE

### Westburg Greenhouse & Four Growers

Im niederländischen Westburg Greenhouse automatisiert ein FANUC LR Mate gemeinsam mit dem US-Unternehmen Four Growers Inc. die Tomatenernte.

Das robotergestützte System arbeitet präzise, reduziert den Arbeitsaufwand und begegnet steigenden Lohnkosten. Gleichzeitig sorgt es für planbare Prozesse und nachhaltigere Produktion. Ein starkes Beispiel dafür, wie Robotik neue Branchen transformiert.

## DEUTSCHLAND

### FANUC Open House Event

Technologie zum Anfassen: Beim Open House von FANUC Deutschland erleben Besucher auch dieses Jahr wieder Robotik-, CNC- und Automatisierungslösungen im realen Einsatz.

Im Mittelpunkt stehen konkrete Anwendungen, praxisnahe Demonstrationen und der direkte Austausch mit Experten. So wird globale Innovationskraft lokal erlebbar.

## DÄNEMARK

### EuroSkills Robotics 2025

Bei den EuroSkills 2025 wurde Robotik zur Bühne für Europas beste Nachwuchstalente. Mit Unterstützung von FANUC programmierten die Teams anspruchsvolle Automatisierungslösungen unter Wettbewerbsbedingungen – präzise, effizient und praxisnah.

Der Sieg ging an Team Portugal. Für FANUC ist das Engagement mehr als Sponsoring: Es stärkt Kompetenzen, fördert Innovation und investiert in die Fachkräfte, die Europas Industrie morgen prägen werden.

## JAPAN/USA

### FANUC & NVIDIA: KI für die Fabrik

Die Kooperation von FANUC und NVIDIA bringt künstliche Intelligenz direkt in die industrielle Praxis.

Durch leistungsfähige AI-Plattformen gewinnen Roboter an Wahrnehmungs- und Entscheidungsfähigkeit. Das Ergebnis: höhere Flexibilität, gesteigerte Prozesssicherheit und neue Automatisierungspotenziale für anspruchsvolle Anwendungen weltweit.

# Vom Fuji in die Fabrikhalle:

Wenn es um kompromisslose Genauigkeit geht, fällt im Japanischen ein bestimmtes Wort: „Genmitsu“ (厳密). Es beschreibt eine Denk- und Arbeitsweise, bei der jedes Detail zählt und wahre Qualität nur durch Präzision entsteht. Ein Prinzip, das bei FANUC alle Geschäftsbereiche prägt.

Wie unsere Mitarbeitenden Genmitsu in ihrer täglichen Arbeit erleben, erzählen sie hier.



**ROBERT  
KELLER**

Customer & Sales Support

Im Technical Sales Support bedeutet Genmitsu, Kundenanforderungen wirklich genau zu verstehen und daraus saubere, passende Lösungen zu entwickeln. Angebote, Auslegungen und Empfehlungen werden mit viel Sorgfalt erstellt, damit der Kunde sich darauf verlassen kann. So entsteht Vertrauen, weil einfach klar ist: Hier passt jedes Detail.

**ANGEBOTE, AUS-  
LEGUNGEN UND  
EMPFEHLUNGEN  
WERDEN MIT VIEL  
SORGFALT ERSTELLT**



**MURIEL  
BABUNOVIĆ**

HR Personnel Development

Genmitsu bedeutet für mich, Mitarbeiteranliegen mit Sorgfalt, Aufmerksamkeit und Verlässlichkeit zu bearbeiten, damit sich jeder gesehen, wertgeschätzt und gut aufgehoben fühlt. Dazu gehört auch, Aufgaben und Projekte präzise, strukturiert und verantwortungsbewusst umzusetzen und in den großen wie kleinen Dingen verlässlich zu handeln. Gleichzeitig ist es mir wichtig, integer und authentisch zu bleiben – gerade in herausfordernden Situationen – sowie transparent und ehrlich zu kommunizieren, wenn etwas nicht wie geplant läuft. All das steht für mich für ein verantwortungsbewusstes und sorgfältiges Miteinander, das echtes Vertrauen und gute Zusammenarbeit ermöglicht und genau das widerspiegelt, was Genmitsu im Arbeitsalltag bei FANUC ausmacht.

**MEINE AUFGABEN  
UND PROJEKTE  
PRÄZISE, STRUK-  
TURIERT UND  
VERANTWORTUNGS-  
BEWUSST UMZUSET-  
ZEN, GEHÖRT DAZU**



**MONSERRAT  
GARRIDO CRUZ**

Marketing Communication & Digital

Für mich im Marketing bedeutet Genmitsu weit mehr als Präzision, es steht für Haltung, Tiefgang und echte Verantwortung. Es erinnert mich täglich daran, mit Sorgfalt zu kommunizieren, Daten und KPIs bewusst zu nutzen und unsere Marke mit Ehrlichkeit und Herz zu vertreten. Menschen für FANUC zu begeistern bedeutet für mich, transparent und authentisch zu bleiben, im Einklang mit meinen Werten und mit dem Anspruch, Qualität spürbar zu machen.

**GENMITSU STEHT  
FÜR HALTUNG, TIEF-  
GANG UND ECHTE  
VERANTWORTUNG**



**BERKANT  
ERSAL**

Sales-Office ROBOTICS & ROBO-  
MACHINE

In unserem Sales Office steht Genmitsu – das japanische Wort für höchste Präzision und Sorgfalt – als Leitprinzip für jede Kundeninteraktion. Mit akribisch aufbereiteten Informationen, klar strukturierten Prozessen, einer nahtlosen Schnittstelle zum Außendienst und zur Supply Chain schaffen wir die Grundlage für Industrie-Lösungen, die nicht nur passen, sondern begeistern.

So wird Genmitsu für uns zum Qualitätsversprechen: maximale Genauigkeit, maximale Effizienz, maximaler Kundennutzen.

**MAXIMALE GENAUIG-  
KEIT, MAXIMALE EF-  
FIZIENZ, MAXIMALER  
KUNDENNUTZEN**

# FANUC ON TOUR

## Messen & Events



### IMPRESSUM

Herausgeber: FANUC Deutschland GmbH, Bernhäuser Str. 36, D-73765 Neuhausen a.d.F., DEUTSCHLAND

Gestaltung: Storymaker GmbH/Sabine Skrobek

